

Peter Kuchta, Karsten Wenzel

Veränderung der Haushalts- und Familienstrukturen in Berlin und Brandenburg von 1997 bis 2006

Veränderte Haushaltsgröße

Brandenburg: Die auffälligste Entwicklung von 1997 bis 2006 ist die Veränderung der Haushaltsgröße. Während sich die Einwohnerzahl nur unwesentlich verringert hat (–1 800 Personen), ist die Zahl der Privathaushalte deutlich um 140 800

Seit 1991 – nach der Vereinigung der getrennten Teile Deutschlands – werden auch für die fünf neuen Bundesländer und die Osthälfte Berlins repräsentative Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung erhoben. Seither liefert der Mikrozensus Informationen über die gesamte Bevölkerung des vereinten Deutschlands. Befragt wird pro Jahr ein Prozent der Haushalte. Die Ergebnisse dieser Stichproben werden für die Bevölkerung hochgerechnet und liefern so ein verlässliches Bild über die sozioökonomische Situation in den Haushalten und Familien. Im Folgenden soll für den überschaubaren Zeitraum von 1997 bis 2006 die Entwicklung der Haushalts- und Familienstrukturen in Brandenburg und Berlin dargestellt werden. Die demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen und Veränderungen während dieses Zeitraums finden in diesen Strukturen ihren Niederschlag und verdeutlichen diese Entwicklungen.

auf 1 238 500 gestiegen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank entsprechend von 2,3 auf 2,1 Personen.

Berlin: 1997 lebten 3 468 400 Einwohner Berlins in 1 804 200 Haushalten: Im Schnitt bestand ein Haushalt also aus 1,9 Personen. Obwohl 2006 mittlerweile etwas weniger Menschen in den Haushalten Berlins wohnten (3 388 900), ist die Zahl der Privathaushalte seit 1997 deutlich um 126 100 gestiegen (+7,0 Prozent). Die Haushaltsgröße betrug nunmehr knapp 1,8 Personen.

Wachsende Zahl von Einpersonenhaushalten

Brandenburg: Betrachtet man die Haushalte nach der Größe, so zeigt sich, dass es vor allem erhebliche Verschiebungen zwischen Ein- und Mehrpersonenhaushalten gab. Während sich bei den Mehrpersonenhaushalten ein geringes Wachstum von lediglich 2,0 Prozent auf 800 000 ergab, stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte um rund 40 Prozent auf 438 500. Bemerkenswert ist, dass in den Einpersonenhaushalten die Alters-

klassen der unter 25-Jährigen und der 35- bis unter 45-Jährigen mit einem Wachstum von 92,3 Prozent bzw. 102,7 Prozent die größte Entwicklung zu verzeichnen hatten.

Bezüglich des Familienstandes sind es besonders Ledige, die mehr und mehr für längere Zeit ein Einzeldasein bevorzugen. Von 1997 bis 2006 hatte sich deren Zahl von 105 700 auf 185 200 erhöht. Der Anteil der bis unter 45-Jährigen betrug hier 76,9 Prozent.

Bei den Mehrpersonenhaushalten hatte sich die Zahl der Dreipersonenhaushalte über die Jahre als sehr stabil und konstant erwiesen und nur geringfügig verändert (–1,0 Prozent). Anders dagegen sah es bei Haushalten mit vier und mehr Personen aus.

Hier erfolgte ein Rückgang von ursprünglich 202 700 auf 135 000 Haushalte (–33,4 Prozent). Dem steht ein Zuwachs bei Zweipersonenhaushalten von 85 400 (+23,1 Prozent) auf 455 200 gegenüber.

Berlin: Der Trend zu kleineren Haushalten setzte sich auch in Berlin fort; seit 2003 sind erstmals mehr als die Hälfte aller Haushalte Einpersonenhaushalte. Lebten 1997 noch 820 700 Personen (23,7 Prozent) in Einpersonenhaushalten, waren es 2006 bereits 1 017 600 Personen (30,0 Prozent). Diese Entwicklung entspricht einem bundesweiten Trend und ist in Großstädten besonders ausgeprägt. Die 196 900 neuen Einpersonenhaushalte wurden fast ausschließlich von ledigen Personen (181 300) gebildet. Dem entsprechend handelte es sich auch um überwiegend jüngere Personen.

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte hatte lediglich um 4 600 zugenommen und sich damit praktisch nicht verändert. Anders dagegen sah es bei Haushalten mit drei und mehr Personen aus. Hier erfolgte ein Rückgang von ursprünglich 418 700 auf 343 300 Haushalte (–18,0 Prozent). In diesen großen Haushalten lebten 1997 noch 43,8 Prozent der entsprechenden Bevölkerung. Im Jahr 2006 waren es nur noch ein gutes Drittel (36,4 Prozent).

Weniger Kinder

Brandenburg: Eine rasante Entwicklung haben in den vergangenen zehn Jahren die Haushalte bezüglich der darin lebenden (ledigen) Kinder erfahren. Das Verhältnis von Mehrpersonenhaushalten mit Kindern zu Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder hat sich nahezu ausgeglichen. Waren 1997 noch in 58,0 Prozent dieser Haushalte Kinder vorhanden, so traf das im Jahr 2006 nur noch auf 50,3 Prozent zu. Gerade Haushalte mit mehr als zwei Kindern haben erschreckend abgenommen, von 39 400 im Jahr 1997 auf 24 600 im Jahr 2006.

Auch die Anzahl der Kinder in den Haushalten ist im Laufe der letzten zehn Jahre von 720 200 auf 579 900 gesunken (–19,5 Prozent). Bei Kindern unter 18 Jahren in den Haushalten ist ein Rückgang um nahezu 25 Prozent zu verzeichnen.

Berlin: Die Zahl der Mehrpersonenhaushalte mit Kindern hatte sich von 500 300 im Jahr 1997 auf 441 100 im Jahr 2006 um 11,8 Prozent merklich reduziert. 1997 bildeten die Mehrpersonenhaushalte mit Kindern noch die knappe Mehrheit (50,9 Prozent); 2006 lag dieser Anteil nur noch bei 48,3 Prozent. Haushalte mit mehr als zwei Kindern sind immer seltener anzutreffen. Waren es 1997 noch 49 600, so sank die Zahl im Jahr 2006 auf 41 900; das ist ein Rückgang um 15,5 Prozent.

Besonders deutlich wird diese Entwicklung, wenn man sich die Zahl der Kinder in den Haushalten im Zeitverlauf ansieht. 1997 lebten noch 786 200 Kinder in einem Haushalt; 2006 waren es nur noch 674 300 (-14,2 Prozent). Mit 20,3 Prozent fiel dieser Rückgang bei der Zahl der Kinder unter 18 Jahren noch deutlicher aus.

Familien

Brandenburg: Entsprechend der neuen Definition der Familie (als Familien zählen seit 2005 ausschließlich nur Eltern-Kind-Beziehungen) belief sich deren Zahl im Jahr 2006 auf 403 100. Gegenüber 1997 ist das ein Rückgang um 11,9 Prozent.

Die traditionelle Familie (Ehepaar mit Kindern) tritt dabei immer mehr in den Hintergrund und hat sich im betrachteten Zeitraum von 325 700 auf 251 400 (-22,8 Prozent) verringert, wobei sich vor allem die so genannte „Ein-Kind-Ehe“ noch am ehesten behauptet hat. Im Laufe der letzten zehn Jahre hatte sich dieser Familientyp am wenigsten verändert (-6,6 Prozent). Bei zwei und mehr Kindern betrug der Rückgang 37,7 Prozent.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften (bis 2004 kontinuierlich angestiegen, in den letzten zwei Jahren jedoch wieder rückläufig) stiegen jedoch um 20,5 Prozent auf 50 500 im Jahr 2006 gegenüber 1997 an.

Bei den Alleinerziehenden war nach anfänglichen Anstiegen zu Beginn des Jahrtausends eine geringfügige Rückentwicklung um insgesamt 3 600 zu verzeichnen und betrug im Jahr 2006 noch 58 300 Familien.

Berlin: Die Zahl der Familien hat sich von 1997 bis 2006, ähnlich wie in Brandenburg, um 11,6 Prozent reduziert. Von den 499 200 Familien im Jahr 1997 waren im Jahr 2006 noch 441 500 übrig geblieben.

Der Familientyp „Ehepaar mit Kindern“ ist weiter deutlich auf dem Rückzug und reduzierte sich von 1997 bis 2006 von 323 200 auf 237 300 um 26,6 Prozent. Dabei gibt es kaum Unterschiede nach der Zahl der Kinder; Ehepaare mit einem Kind gab es im Jahr 2006 gegenüber 1997 fast ein Viertel weniger (23,7 Prozent).

Ganz anders sieht es bei übrigen Familientypen aus, hier gab es im betrachteten Zeitraum deutliche Zunahmen. Die Zahl der (nichtehelichen) Lebensgemeinschaften mit Kindern hatte sich von 41 100 im Jahr 1997 auf 51 500 im Jahr 2006 um ein gutes Viertel vergrößert. Bei der Zahl der Alleinerziehenden betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum 13,2 Prozent, sie hatte sich von 134 900 auf 152 700 erhöht.

Entwicklung des Haushaltsnettoeinkommens

Brandenburg: Für die Bestimmung der Lebenssituation der Haushalte und Familien ist das verfügbare Nettoeinkommen ein wichtiger Gradmesser. Von 1997 an ist es in den brandenburgischen Haushalten zwar bis zum Jahr 2002 kontinuierlich gestiegen, hatte jedoch danach einen stetigen Abfall zu verzeichnen und lag im Jahr 2006 bei 1 550 EUR. Über den betrachteten Zeitraum war das lediglich eine Steigerung um 6,7 Prozent. Da die Inflationsrate im gleichen Zeitraum um 13,1 Prozent anwuchs, entspricht dies einem sinkenden Realeinkommen im Land Brandenburg.

Nach wie vor müssen 221 200 Haushalte in Brandenburg mit einem Nettoeinkommen von nur bis zu 900 EUR monatlich auskommen. Gegenüber 1997 ist das lediglich eine Reduzierung um 9 300 Haushalte.

Positiv dagegen war die wachsende Zahl von Haushalten mit einem Nettoeinkommen von mehr als 2000 EUR (+20,9 Prozent) und ab 2600 EUR (+65,2 Prozent).

Bezogen auf die Haushaltsgröße sind es besonders Einpersonenhaushalte, die in den letzten zehn Jahren wenig von der stattgefundenen Einkommensentwicklung profitiert haben. Die Zahl derer, die mit weniger als 900 EUR monatlich auskommen müssen, ist sogar leicht angestiegen (1,5 Prozent), und zwar auf 182 300 Einpersonenhaushalte.

Berlin: Das mittlere Haushaltsnettoeinkommen hat sich in Berlin zwischen 1997 und 2006 nur wenig verändert. Im Jahr 1997 betrug es 1 425 EUR und hat sich bis zum Jahr 2000 auf 1 475 EUR erhöht. Bis 2006 hat sich dieser Wert nicht signifikant verändert und betrug im Jahr 2006 ebenfalls 1 475 EUR. Das war im hier zugrunde gelegten Zeitraum eine Zunahme von insgesamt nur 3,5 Prozent. Damit ist in Berlin der Abstand zur entsprechenden Preisentwicklung und damit der Realeinkommensverlust deutlich höher als im Land Brandenburg.

Die Zahl der Haushalte, die weniger als 900 EUR im Monat zur Verfügung haben, hatte sich von 1997 bis 2006 um 20 000 auf 399 800 und damit um 4,8 Prozent reduziert. Von diesen rund 400 000 Haushalten im Jahr 2006 waren 95 Prozent Einpersonenhaushalte. Gleichzeitig hatte sich die Zahl der Haushalte, die mehr als 2000 EUR im Monat zur Verfügung haben, um 15,8 Prozent erhöht; bei den Haushalten mit mehr als 2600 EUR monatlich betrug die entsprechende Zunahme 26,3 Prozent. Auch diese Werte liegen unter den vergleichbaren in Brandenburg.

Familiennettoeinkommen

Brandenburg: Anders als bei den Haushalten hat sich das Familiennettoeinkommen in den vergangenen zehn Jahren positiv entwickelt. So sank die Zahl der Familien, denen monatlich nur bis zu 900 EUR zur Verfügung standen, von 51 400 im Jahr 1997 auf 25 900 im Jahr 2006. Dagegen hatten im selben Jahr über die Hälfte aller brandenburgischen Familien ein Nettoeinkommen von mehr als 2000 EUR monatlich zum Leben, nämlich 210 300 (52,2 Prozent) gegenüber lediglich 39,5 Prozent aller Familien im Jahr 1997.

Von den 251 400 Ehepaaren mit Kindern lag der Anteil der Einkommen mit über 2 000 EUR im Monat mit 56,5 Prozent noch höher.

Bei den Alleinstehenden mit Kindern hatten 1997 nahezu zwei Drittel ein Einkommen von unter 1 300 EUR. Im Jahr 2006 betrug dieser Anteil nur noch 40,3 Prozent.

Besonders für 36 400 Alleinerziehende, die 2006 mit weniger als 1 300 EUR im Monat wirtschaften mussten, war die Situation alles andere als zufriedenstellend.

Berlin: Bei den Einkommen der Familien (mit Kindern) ist auch in Berlin von 1997 bis 2006 eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Die Zahl der Familien mit weniger als 900 EUR im Monat sank von 78 200 im Jahr 1997 auf 14 300 im Jahr 2006. Der An-

Tab. **Bevölkerung, Privathaushalte und Familien in Brandenburg und Berlin 2006 und 1997**

Merkmal	Brandenburg		Berlin	
	1997	2006	1997	2006
	in 1000			
Bevölkerung in Privathaushalten	2 550,7	2 548,9	3 468,4	3 388,9
davon in Haushalten mit ... Person(en) ...				
1	313,3	438,5	820,7	1 017,6
2	739,6	910,5	1 129,5	1 138,7
3	635,6	629,5	668,7	582,5
4	647,8	444	596,4	440,7
5 und mehr.....	214,3	126,4	253	209,4
Privathaushalte	1 097,7	1 238,5	1 804,2	1 930,3
davon Haushalte mit ... Person(en)				
1	313,3	438,5	820,7	1 017,6
2	369,8	455,2	564,7	569,3
3	211,9	209,8	222,9	194,3
4	162	111	149,1	110,1
5 und mehr	40,7	24	46,7	38,9
Ehepaare.....	606,7	583,8	695,7	586,6
darunter ohne Kinder.....	281	332,4	370,9	349,1
Familien mit Kindern	457,4	403,1	499,2	441,5
Ehepaare	325,7	251,4	323,2	237,3
Alleinstehende (bzw. Alleinerziehende)...	89,8	101,2	134,9	152,7
Lebensgemeinschaften	41,9	50,5	41,1	51,5

teil der Familien mit mehr als 2 000 EUR pro Monat hatte sich kaum verändert und verringerte sich von knapp 52 Prozent im Jahr 1997 auf gut 50 Prozent im Jahr 2006. Bei den Ehepaaren mit Kindern betrug dieser Anteil im Jahr 2006 immerhin knapp 68 Prozent und damit gut zwei Drittel.

Bei den Alleinerziehenden hatten 1997 knapp 55 Prozent weniger als 1 300 EUR zur Verfügung. Im Jahr 2006 betrug dieser Anteil nur noch 40,4 Prozent, das sind knapp 62 000 Alleinerziehende in Berlin.

Beteiligung am Erwerbsleben

Brandenburg: Betrachtet man die Beteiligung am Erwerbsleben, so ist festzustellen, dass sich bei Haushalten, in denen die Bezugsperson erwerbstätig bzw. erwerbslos war, nicht sehr viel bewegt hat. Gravierender ist die Entwicklung der Haushalte bei den Nichterwerbspersonen mit einer Zunahme um 11,9 Prozent auf 436 800 zwischen 1997 und 2006.

Berlin: Betrachtet man die Zunahme der Zahl der Haushalte von 7,0 Prozent zwischen 1997 und 2006, differenziert nach der Beteiligung am Erwerbsleben der Bezugsperson, so ergibt sich folgendes Bild: Bei den Erwerbstätigen beträgt die Zunahme unterdurchschnittlich 6,3 Prozent; überdurchschnittlich ist die Zunahme bei den Erwerbslosen mit 7,3 Prozent und bei den Nichterwerbspersonen mit 7,9 Prozent.